Powidltascherl

SdJ-Infobrief

Ausgabe 2021/ 3

In dieser Ausgabe:

Neue Wege mit alter Begeisterung	2-4
SdJ zur Festschrift 70 Jahre djo Bayern	5-6
Endlich wieder Sudetendeutscher Tag	6-8
Wintersingwoche 2021 in Lörrach	9
Zweite internationale Begegnungstagung der Kulturstiftung	9–10
Davčis Welt (Teil 8)	11-14
Die Erfahrungen eines schwedischen Sudetendeutschen zum Sudetendeutschen Tag 2021	15-18

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

der vorliegende Powidl folgt auf unsere Sonderausgabe zum Brünner Versöhnungsmarsch und ist vollgepackt mit spannenden Einsichten in unsere vergangenen Aktivitäten vor und nach unserer Fahrt nach Mähren. Deutlich zu spüren war in den vergangenen Monaten auch das Wiedererwachen des gesellschaftlichen Lebens. Bei uns, in unseren Mitgliedsgruppen, in kooperierenden Institutionen und auch privat merkt man wieder wie substanziell und wahr das Motto des Heiligenhofs ist: Alles Leben ist Begegnung. Ich persönlich bin sehr optimistisch, dass alle Begegnungen und Veranstaltungen, die teilweise seit eineinhalb Jahren pausiert werden mussten, wieder mit neuer Kraft spätestens 2022 an den Start gehen und wir freuen uns wirklich sehr darauf!

Aktuell ist auch deutlich zu spüren, dass die Zeichen vielerorts auf Erneuerung und Weiterentwicklung stehen, nicht zuletzt bei der Bundestagswahl 2021. Und mit Blick auf unsere österreichischen Nachbarn oder auf eine große deutsche „Zeitung“ ist es auch schön zu wissen, dass selbstsüchtigen Menschen in einer Demokratie und demokratischen Gesellschaft immer noch Grenzen gesetzt werden können. Wie schnell dahingegen Grenzen einseitig und plötzlich in Europa und fernab der Lebensrealität der Menschen in den Grenzregionen wieder geschlossen werden konnten, trübte auch uns die Stimmung. Daher fordern wir von den europäischen Verantwortlichen – wie auch die Paneuropa-Union – eine zeitnahe Übereinkunft und ein Instrumentarium für künftige Krisen, die gemeinsame Lösungen im Blick hat und das hohe Gut der europäischen Freizügigkeit nicht wieder beschneidet. Denn den berühmten Liedtext „gestern hinter Grenzen, heute steh’n wir hier, seh‘n uns an und wissen, die Zukunft, sind wir“ wollen wir niemals adaptieren oder verändern.

Ich wünsche euch eine schöne Lektüre und tolle Herbsttage!

Mario Hierhager
Vorsitzender

PS: Und hier noch ein kleiner Sommerurlaubs-Gruß von der anderen Seite des Atlantik.

Neue Wege mit alter Begeisterung

„Erschwert diese doch die Kernkompetenz und Lebenselixier der SdJ, nämlich Begegnung und kulturelle Aktivitäten.“

„Der persönliche Kontakt sei schließlich das Salz der Volksgruppe.“

Mehr als zwei Jahre sind seit dem letzten Bundesjugendtag der Sudetendeutschen Jugend – Jugend für Mitteleuropa e.V. nun schon vergangen und es waren wahrlich ereignisreiche! Hierbei stellte die Coronapandemie natürlich die größte Herausforderung dar, erschwert diese doch die Kernkompetenz und Lebenselixier der SdJ, nämlich Begegnung und kulturelle Aktivitäten ihrer ehrenamtlichen Mitstreiter. Doch trotz dieser erschwerten Bedingungen gelang es dem Verband, der seit November 2018 vom Psychologiedoktoranden Mario Hierhager aus Freising in Oberbayern angeführt wird, und seinen Mitgliedsgruppen die geliebte Arbeit mit modernen Mitteln am Laufen zu halten.

Auch wenn die Hoffnung groß ist, dass das Ende des Pandemietunnels bald erreicht wird, wurde nun schweren Herzens der ordentliche Bundesjugendtag online via Zoom abgehalten. Nach dem Hoffnungsschimmer im Sommer und Herbst 2020 wurde zu diesem ja bereits für den November (dem traditionellen Monat hierfür) in Präsenz am Heiligenhof eingeladen, musste aber eine Woche vor dem Termin durch die Allgemeinverfügung der Bayerischen Staatsregierung kurzfristig abgesagt werden. Mit Hilfe der Videokonferenz und eines digitalen Wahl-Tools konnten aber sämtliche notwendige Entscheidungen und Beschlüsse problemlos erledigt werden.

Die Teilnehmenden am digitalen Bundejugendtag deckten auch die große Spannbreite der SdJ ab, Mitgliedsgruppen verschiedenster Arbeitsschwerpunkte waren zugeschaltet. Der Vorsitzende Mario Hierhager dankte für deren Arbeit und zeigte sich begeistert über die kreativen Maßnahmen während des Lockdowns. Der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe und Bundesvorsitzende der SL, Bernd Posselt, war ebenfalls virtuell anwesend und sprach ein Grußwort an die Delegierten der SdJ. In Anlehnung an das Motto „Alles Leben ist Begegnung“ des Heiligenhofes lobte auch er das Engagement in diesen schwierigen Zeiten und betonte aber auch die Chancen die aus der Krise erwachsen. Durch den Verzicht auf persönliche Treffen über ein ganzes Jahr hinweg werde die Sehnsucht danach immer stärker. Der persönliche Kontakt sei schließlich das Salz der Volksgruppe.

Aus den Mitgliedsgruppen folgten nun die Berichte über die Aktivitäten der letzten beiden Jahre. Besonders schwer trafen die coronabedingten Einschränkungen naturgemäß die Kulturgruppen, deren Brot und Butter schließlich Musik, Gesang und Tanz sind. Nicht nur, dass die Möglichkeit zum Üben fehlte, auch die Auftritte mussten reihenweise abgesagt werden. So wusste Wolfram Hader zu berichten, dass auch zahlreiche Auslandskonzerte von Moravia Cantat dem kulturellen Lockdown zum Opfer fielen, eben auch weil Grenzen geschlossen wurde. Gerade die Tatsache, dass grenzüberschreitende Aktionen unmöglich wurden machte der SdJ schwer zu schaffen. Es wurden also Gesangs- und Tanzproben und auch dementsprechende Seminare via Videoschaltung abgehalten, völlig coronakonform und aerosolfrei. Auf diesem Wege konnten zu-

„Dort ist auch immer die perfekte Möglichkeit die SdJ-Arbeit in ihrer gesamten Breite der Öffentlichkeit zu präsentieren.“

„Man rückte viel enger zusammen und fand die Wärme in Gemeinsamkeit und guten Gesprächen.“

mindest das Können erhalten und Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Zielgruppenorientiert wurde auch viel in sozialen Netzwerken publiziert und auf die Lage im kulturellen Bereich aufmerksam gemacht. Die Aktion „2020 – (K)ein Jahr ohne Tracht“ der Egerlandjugend sei hier als Beispiel erwähnt.

Für den Vorstand der SdJ – Jugend für Mitteleuropa berichtete der Vorsitzende Mario Hierhager. Höhepunkt der Arbeit der SdJ und derer Mitgliedsgruppen ist ja seit jeher der Sudetendeutsche Tag. Im Jahr 2019 fand dieser erstmals in Regensburg statt, ein neuer Ort, der natürlich die Mitarbeiter am Böhmischen Dorffest der SdJ vor neue Herausforderungen stellte. Dort ist auch immer die perfekte Möglichkeit die SdJ-Arbeit in ihrer gesamten Breite der Öffentlichkeit zu präsentieren, umso mehr schmerzte es, dass der ST 2020 ausfallen musste und 2021 nur in abgespeckter Form stattfinden kann. Im September 2019 fand die Jubiläumsfeier „70 Jahre Zeltlager Gaisthal, 30 Jahre neuer Zeltplatz Gaisthal“ statt. Der Oberpfälzer Wald ist ja durchaus als bayerisches Sibirien bekannt, dieser vorwinterliche Einbruch im September überraschte die Teilnehmer jedoch schon sehr, allerdings kamen dort dann die Urtugenden der SdJ besonders gut zu tragen, man rückte einfach viel enger zusammen und fand die Wärme in Gemeinsam-

Der neu gewählte vorstand der SdJ. Im Uhrzeigersinn, oben beginnend: Mario Hierhager, Claudia Beikircher, Marcus Baier, Alexander Stegmeier, Doro Hägele, Jenny Neuberger, Peter Polierer, Stefanie Januschko.

„In Zukunft soll alles wieder althergebracht stattfinden, denn die persönliche Nähe fehlt in dieser Form schon massiv.“

keit, guten Gesprächen und dem ein oder anderen Flascherl Bier. Besonders zu erwähnen ist auch die Verleihung der kulturellen Förderpreise der SL im Sudetendeutschen Haus, bei der unsere beiden böhmerwäldler Musikvirtuosinnen Elisabeth und Stefanie Januschko ausgezeichnet wurden, eine Ehrung, die sie schon viel früher verdient gehabt hätten. Doch dann kam der erste Lockdown, allerdings kein Grund den Kopf in den Sand zu stecken. So wurde der abgesagte ST 2020 kurzerhand ins Internet verlegt und ein virtueller ST der SdJ auf Instagram veranstaltet. Der Zuspruch hierfür hat nicht wenige ziemlich überrascht. Doch auch in gedruckter Form wird vielschichtig über die Arbeit der SdJ und ihre Positionen verbreitet, da der Kreis der Leser des SdJ-Powidltascherls stetig steigt.

Im Anschluss an die Berichte fand auch die turnusgemäße Neuwahl des Vorstandes statt. Als Vorsitzender wurde Mario Hierhager in seinem Amt bestätigt, genauso wie seine Stellvertreterin Stefanie Januschko, Musik- und Mathematikstudentin aus Frankfurt am Main, und der ehemalige Vorsitzende Peter Polierer aus Landshut als zweiter stellvertretender Vorsitzender. Neu im Amt als Schatzmeisterin ist die Physiotherapeutin Jennifer Neuberger aus Ellenberg. Die beiden langjährigen Beisitzerinnen Dorothea Hägele und Claudia Beikircher führen ihr Amt ebenfalls fort. Neu im Vorstand der SdJ ist der Bundesvorsitzende der Egerlandjugend Alexander Stegmaier aus Aalen. Marcus Baier aus Ergolding wird weiterhin als Geschäftsführer fungieren. Ihm gebührte auch der Dank für den reibungslosen Ablauf des digitalen Bundesjugendtages.

Somit war die erste Onlinemitgliederversammlung der SdJ zwar von Erfolg gekrönt, aber den Teilnehmern war der Wunsch anzusehen, dass es sich um eine einmalige Veranstaltung handeln möge. In Zukunft soll alles wieder althergebracht stattfinden, denn die persönliche Nähe fehlt in dieser Form schon massiv.

Haben Sie Interesse an der Arbeit der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. oder wollen Sie Mitglied werden? Alle aktuellen Informationen, natürlich auch sämtliche bis dato erschienenen Ausgaben der SdJ-Mitgliederpublikation Powidltascherl finden sie auf der Homepage www.sdj-online.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Peter Polierer

SdJ zur Festschrift 70 Jahre djo Bayern

„Dieser Geist schließt alle Nachbarn ein, die im Laufe der letzten 70 Jahren nach Überwindung des Eisernen Vorhangs zu Freunden wurden.

„Wir verstehen das so, dass hier Grenzen überwunden werden und diese irgendwann völlig überflüssig sind.“

Die SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V. gratuliert der djo Bayern herzlich zum 70. Geburtstag! Ihr – und wir sind ja von Anfang an ein Teil davon, also eher WIR – seid ja noch Jungspunde, die SdJ ist noch mal ein Jahr älter. Unsere Arbeit wurde aber erst richtig komplett als wir 1951 zu den Gründungsmitgliedern der djo gehörten. So hat unsere gemeinsame Arbeit sämtlichen Widrigkeiten standgehalten, man nahm die Herausforderungen der veränderten Zeiten an, ohne dass man sich dem Zeitgeist unterworfen hätte. Hierbei diente die djo auch der SdJ zuweilen als Vorbild. Den Übergang der „Deutschen Jugend des Ostens“ zur „Deutschen Jugend in Europa“ haben wir mit voller Freude mitgetragen, denn es ist auch unser Anspruch über unseren alten Stamm hinauszuwachsen. Jugend für Mitteleuropa. Dieser Geist schließt alle Nachbarn ein, die im Laufe der letzten 70 Jahren nach Überwindung des Eisernen Vorhangs zu Freunden wurden.

Genau dafür haben wir mit unserem Zeltlagerplatz in Gaisthal eine Heimat, wo diese Begegnungen stattfinden und neue Kontakte geknüpft werden. Eigentlich unnötig zu erwähnen, dass dieser Ort auch für die djo von enormer Bedeutung ist, schließlich wurden hier in den letzten sieben Dekaden unzählige Lager und Veranstaltungen der djo abgehalten. Wir sind auch unglaublich glücklich darüber, dass die djo immer ein verlässlicher Partner ist, wenn es um Belange des Zeltlagers geht. Dies schließt nicht nur administrative und finanzielle Unterstützung ein, sondern eben auch aktive Teilnahme und Nutzung. Sämtliche Gruppen der djo sind hier immer willkommen, nicht als Gäste, sondern als Teil unserer gemeinsamen Arbeit und Zukunftsvisionen.

Und eben, dass wir immer an einem Strang gezogen haben, das kann man auch an den personellen Verquickungen sehen. Die Liste derer, die sowohl bei der SdJ und der djo sich ehrenamtlich engagiert haben, ist ellenlang! Stellvertretend hierfür sei nur die ehemalige Landesvorsitzende Birgit Unfug genannt, auch wenn sie immer mit einem Augenzwinkern erwähnt, welche Unterschiede stets zwischen den benachbarten Gebäuden *Haus des Ostens* und dem *Sudetendeutschen Haus* bestand. Beim Fußball würde man vielleicht sagen, dass man in den Farben getrennt, aber in der Sache vereint sei. Stimmt hier aber nicht, denn wir sind auch durch Übergänge in den Häusern vereint. Also quasi überdachte Brücken zwischen den beiden Häusern, auch hier sind wir wieder eines, nämlich in der Überzeugung, dass wir Brü-

cke sein wollen (und eben auch sind).

Wir wollen Brücke sein in unserem Leben, Brücke von Ort zu Ort, Brücke von Herz zu Herz, Brücke von Mensch zu Mensch! So heißt es doch in einem unser gemeinsamen Lieder und wir verstehen das so, dass hier Grenzen überwunden werden und diese irgendwann völlig überflüssig sind. Im Bundestagswahlkampf 2021 plakatierte eine Gruppierung, dass Grenzen dafür da seien, um geschützt zu werden. Wir sind uns völlig einig, dass das ein riesiger Schmarrn ist. *Grenze* ist nur ein Wort. Eines, das viel zu lange eine überzogene Bedeutung hatte und für wenige Leute auch heute noch hat. Aber eben nicht für uns und dafür stehen wir immer ein.

Leider kann das 70. Jubiläum der djo aus den bekannten Gründen nicht in der Form gefeiert werden, wie es eigentlich verdient hätte. Das ging uns letztes Jahr genauso. Schließlich ist es ja die DNA unserer Verbände die Begegnung zu leben (und auch ordentlich Party zu machen). Das holen wir einfach beim 75. Jubiläum nach, da aber dann umso heftiger. Denn eines ist klar: Die Jubiläen der djo werden auch zum 75., 100., 150., etc pp Geburtstag wieder gefeiert werden. Da dann mit neuen Gesichtern, neuen Ideen, neuen Formen, aber stets mit den uns ureigensten Idealen: Toleranz, Weltoffenheit und Freude an der Begegnung!

Happy Birthday wünscht die Sudetendeutsche Jugend – Jugend für Mitteleuropa e.V.

„Schließlich ist es ja die DNA unserer Verbände die Begegnung zu leben.“

Endlich wieder Sudetendeutscher Tag (wenn auch irgendwie anders)

Dass es in Sachen Pandemie endlich aufwärts geht, das sieht man daran, dass Präsenzveranstaltungen – wenn auch in begrenztem Umfang und mit stichhaltigen Hygienekonzept – endlich wieder möglich sind. Dies galt auch für den ST 2021, der relativ kurzfristig von Hof nach München verlegt wurde und nicht wie sonst zu Pfingsten stattfand. Der Veranstaltungsort, der Gasteig in München, bot sich gut dafür an, schließlich liegt er direkt neben dem Sudetendeutschen Haus (wo ebenfalls Veranstaltungen stattfanden) und dem neuen Sudetendeutschen Museum, welches die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Besuch einlud.

Eigentlich war alles inhaltliche geboten, was einen ST ausmacht. Preisverleihungen, Reden, Volkstumsabend, Veranstaltungen, etc. Aber dies alles halt in abgespeckter Form, sowohl zeitlich als auch von der Anzahl der Besucher. So waren für den gediegenen Konzertsaal im Gasteig anstatt der üblichen 2.500 nur 500 Personen der

„Aber dies alles in abgespeckter Form, sowohl zeitlich als auch von der Anzahl der Besucher.“

Der Youtube-Kanal der SL

Einlass erlaubt. Unter ihnen der Schirmherr der sudetendeutschen Volksgruppe Ministerpräsident Markus Söder und der diesjährige Preisträger des Europäischen Karlspreis der SL Daniel Herman (ehemaliger Kulturminister der Tschechischen Republik). Auch ein Neuling war unter den Gästen. Juan Carlos Mauritz, ein 32-jähriger Abkömmling einer schwedischen Familie, die sudetendeutsche Wurzeln hat, machte sich auf den Weg nach München, um mehr über seine Familiengeschichte in Erfahrung zu bringen. Aber dazu hat er selbst einen Artikel in dieser Powidl-Ausgabe verfasst.

Mario Hierhager, Alexander Stegmeier und Elisabeth Januschko (v.l.) mit Bernd Posselt (vorne) nach der Podiumsdiskussion. Foto: Fricke.

Wenn auch die Personenanzahl begrenzt war, so ging die SL für die Coronazeit notwendige neue Wege und übertrug viele Veranstaltungen des diesjährigen ST via Stream live ins Internet. Da hat man sich offensichtlich vom virtuellen ST der SdJ aus dem Jahr 2020 inspirieren lassen. Auf dem Youtube-Kanal der SL stehen diese immer noch zur Verfügung. Auch das Interesse von Seiten des Bayerischen Rundfunks (inklusive einer Sondersendung am Sonntagabend) war wie eh und je gegeben. Allerdings, das muss natürlich festgestellt werden, lebt der Sudetendeutsche Tag in allererster Linie von der Begegnung und dem direkten Kontakt. Das konnte heuer wieder nur in sehr übersichtlichem Rahmen erreicht werden, aber besser so als eine erneute völlige Absage wie 2020. Anstatt des üblichen Böhmischen

„Drei Mitstreiterinnen und Mitstreiter der SdJ entwarfen hier zusammen mit dem Sprecher der Volksgruppe Bernd Posselt eine anschauliche Zukunftsvision.“

Die Mitwirkenden beim Volkstumsabend im Großen Saal des Gasteigs. Foto: Neuberger.

„Einen riesigen Dank an alle Mitwirkenden, der Volkstumsabend 2021 war besonders gelungen und beeindruckend!“

„Wir wollen 2022 wieder in ganz großer Besetzung das große Böhmische Dorffest mit allen SdJlern bestreiten, die heuer nicht hier waren.“

Dorffestes konnte der gemütliche Teil vornehmlich nur auf der Terrasse des Sudetendeutschen Hauses stattfinden, solange zumindest das Wetter mitspielte.

Die SdJ war auch diesmal wieder in der vordersten Reihe aktiv. Sei es als Springer in der Orga, als mit Desinfektionsflasche bewaffnete Superheldin (Jenny N.) oder in sehr großer Anzahl auf der Bühne beim Volkstumsabend. Einen riesigen Dank an alle Mitwirkenden, der Volkstumsabend 2021 war besonders gelungen und beeindruckend! Am Sonntag hatten wir auch unsere obligatorische Veranstaltung, die unter dem Titel „SdJ 2035 – Was kommt nach der Enkelgeneration?“ stand. Drei Mitstreiterinnen und Mitstreiter der SdJ entwarfen hier zusammen mit dem Sprecher der Volksgruppe Bernd Posselt eine anschauliche Zukunftsvision, moderiert wurde dies vom neuen Chefredakteur der Sudetendeutschen Zeitung Torsten Fricke. Hierbei gelang uns ein Quantensprung der Örtlichkeit, denn anno 2019 wurde unsere politische Veranstaltung noch in einer schweißdurchzogenen Umkleidekabine für Eishockeyspieler abgehalten, diesmal im altehrwürdigen und frisch renovierten Adalbert-Stifter-Saal im Sudetendeutschen Haus. Vor diesem versorgten fleißige Bienchen der SdJ die Gäste mit Getränken und kleinen Snacks.

Wie eingangs erwähnt war alles irgendwie wie immer, aber doch ganz anders. Wir wollen 2022 wieder in ganz großer Besetzung das große Böhmische Dorffest mit allen SdJlern bestreiten, die heuer nicht hier waren. Der ST ist der Höhepunkt im SdJ-Jahr und anno 2022 holen wir alles dann nach, woran es uns 2020 und 2021 gemangelt hat!

Beim Sudetendeutschen Tag 2021 sorgt die SdJ für das leibliche Wohl. Foto: Januschko.

Die Walther-Hensel-Gesellschaft und die AG Sing-, Tanz-, und Spielkreise laden ein!

Wintersingwoche 2021 in Lörrach

Vom 28. Dezember 2021 bis 4. Januar 2022 findet in der Jugendherberge Lörrach die diesjährige Wintersingwoche statt. Veranstalter sind die Walther-Hensel-Gesellschaft e.V. und die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz– und Spielkreise in Baden -Württemberg-e.V. .

In ihrer Einladung schreiben die Verantwortlichen: „Wir treffen uns jedes Jahr über Silvester und verbringen eine musikalische Woche zusammen. Dabei steht natürlich das Singen im Vordergrund. Gemeinsam und in Gruppen wird ein vielfältiges Programm erarbeitet. Neben den Aktivitäten im Chor kommt auch das Tanzen nicht zu kurz. Nachmittags werden diverse Musikgruppen und Werken angeboten. (...) Als neues Angebot möchten wir alle Familien ansprechen, bei denen ein Elternteil nicht so musikalisch ambitioniert ist und lieber bei einem Parallelprogramm (z. B. Wandern/ Besichtigungen/ Exkursion/ o.ä.) teilnehmen möchte.“

Referenten sind unter anderen im Bereich Singen Herbert Preisenhammer, Irmtraud Mielebacher und Stefanie Januschko, sowie Sabine und Elisabeth Januschko und Elke Stauber-Micko im Bereich Musik.

Die Anmeldung wird online über die Internetseite www.wintersingwoche.de erbeten (Rubrik Nächste Woche/ Anmeldung).

Zweite internationale Begegnungstagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Wiesbaden

Nachdem die internationale Tagung der Kulturstiftung 2020 in Dresden so guten Anklang gefunden hatte, gab es eine zweite Ausgabe dieser Veranstaltung unter dem Motto „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene— zwei Seiten der gleichen Medaille“ Ende September in Wiesbaden.

Die Teilnehmenden starteten am Mittwoch, den 22. September mit einer Führung und anschließender Weinprobe im traditionsreichen Kloster Eberbach.

Der erste Tagungsabschnitt am folgenden Tag wurde mit Grußworten der Hessischen Landesbeauftragten für Heimatvertriebe-

„Dies verdeutlicht einmal mehr, dass der Themenbereich nicht nur die Generation 70 plus beschäftigt.“

Das Junge Netzwerk „Zukunft“ tauscht sich über Vernetzungsmöglichkeiten aus.

ne und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf, Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und Bernard Gaida, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) eröffnet.

In vier Themenblöcken wurde anschließend mit Vertreter:innen deutscher Vertriebenenverbände und deutscher Minderheiten in Lettland, Serbien, Ungarn, Polen, Russland, Kroatien, Slowakei und Tschechien auf dem Podium diskutiert.

Margarete Ziegler-Raschdorf äußerte sich erfreut angesichts der hohen Zahl an jungen Teilnehmenden. „Dies verdeutlicht einmal mehr, dass der Themenbereich der Heimatvertriebenen und Heimatverbliebenen nicht nur die Generation 70 plus beschäftigt, sondern gleichermaßen für jüngere Menschen von Bedeutung ist und vor allem auch einen europapolitischen Bezug hat.“

Die Veranstaltung endete mit einer Einladung des Hessischen Innenministerns Peter Beuth in das Hessische Ministerium des Innern und Sport. Er betonte wie wichtig die Arbeit der Kulturstiftung ist, die „die Akteure in der Vertriebenenarbeit zusammenbringt, vernetzt und hinsichtlich neuer Aspekte auch als Katalysator wirkt.“

In Erinnerung bleiben intensive drei Tage, die neue Bekanntschaften und interessante Impulse zur Arbeit in der Landsmannschaft und darüber hinaus—beispielsweise in bilateralen Kooperationen—mit sich gebracht haben.

Stefanie Januschko

„Die Kulturstiftung vernetzt und wirkt hinsichtlich neuer Aspekte auch als Katalysator.“

Hessens Innenminister Peter Beuth empfängt die Tagungsteilnehmenden im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport: Fotos: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen.

Davčis Welt (Teil 8)

„Der Opa muss dann auch mit, dann kann er mir zeigen, wo er geboren wurde.“

„Es ist irgendwie so, als wenn ich einen echten fünf Euro-Schein kaufe und nur 50 Cent dafür bezahlen muss. Ist doch ein super Angebot oder?“

Grüß Euch, Servus und Ahoj, liebe Powidl-Leser! Jetzt ist es schon fast ein halbes Jahr her, dass Ihr von mir gehört hab. Im Sonderpowidl zum Brünner Versöhnungsmarsch habe ich ja nichts geschrieben, da war ich leider nicht dabei. Aber von dem, was mir der Papa davon erzählt hat, werde ich da nächstes Jahr ganz bestimmt dabei sein und zwar mit meiner ganzen Familie! Der Opa muss dann auch mit, dann kann er mir zeigen, wo er geboren wurde, das ist ja gar nicht weit weg von Brünn. Außerdem glaube ich, dass dann alles wieder so ist, wie es war bevor der blöde Virus uns alle so geärgert hat, dann fahren wir sowieso ganz viel weg, nach Österreich, nach Italien und wieder zum Sudetendeutschen Tag! Da freue ich mich jetzt schon total darauf!

Es ist jetzt ja wieder Herbst und eigentlich hatte ich einen schönen Sommer. Das Wetter war ja nicht immer unbedingt so toll, dafür war das sehr schön für die ganzen Schnecken, die bei uns im Garten wohnen. Die hatten heuer richtig viel zum Essen, wir natürlich auch, aber deswegen halt leider nicht das, was wir selber angebaut haben. Nur die Gurken und die Zucchini haben uns die Schnecken übriggelassen (weiß nicht, warum die die nicht mögen), aber ich mag zumindest die Gurken total gerne. Weggefahren in den Urlaub sind wir nicht, aber das heben wir uns für das nächste Jahr auf. Ganz wohl war der Mama halt noch nicht, weil ich nicht geimpft bin. Also jetzt nicht, weil ich Angst davor habe (so wie ein Ferkelzüchter bei uns aus dem Landkreis, der irgendwie - warum auch immer – für die Wirtschaft, die Wirtschaften und deren Kumpel in ganz Bayern zuständig ist), sondern weil ich erst 7 bin. Für Kinder unter 12 ist noch kein Impfstoff zugelassen, weil die Forscher noch zu wenig über die (Neben-) Wirkung bei den Kleinen wissen. Das finde ich richtig vernünftig, total unvernünftig sind aber viele Erwachsene, die sich eben nicht impfen lassen, obwohl die Wissenschaftler schon bewiesen haben, dass die Wirkung viel besser ist als die möglichen Nebenwirkungen. Der Papa hatte mal eine ganz schlimme Entzündung an seinem Weisheitszahn (als ob der jetzt besonders viel mit Weisheit zu tun hätte, also den Papa meine ich jetzt!), da hat er dann Tabletten dagegen bekommen. Von denen hatte er zwar zwei Tage ein bisschen Magenweh, aber die schlimmen Bakterien wurden von den Pillen besiegt und er war sehr froh darüber. Es ist irgendwie so, als wenn ich einen echten fünf Euro-Schein kaufe und nur 50 Cent dafür bezahlen muss. Ist doch ein super Angebot oder? Es kommt doch viel zu selten vor, dass jemanden so viel geschenkt wird. Und in diesem Fall ist es auch super und wichtig für das ganze Land, besonders auch für uns Kinder. Wir haben seit 2020 soviel verpasst, im letzten Kindergartenjahr war ich fast nicht mehr dorten, meine Einschulung stand unter Hygienebedingungen, wir duften unsere

(Fortsetzung auf Seite 12)

„Ich habe ja auch manchmal Angst, besonders vor Neuem, aber wir sollten gelernt haben, dass man den gescheiten Leuten vertrauen kann.“

„Bei Youtube arbeiten nur welche, die sich selbst für gescheit halten oder anderen zeigen wollen, dass sie Computerspiele zocken.“

Freunde nicht treffen, nicht mal in der Schule und mussten von daheim aus Schule spielen. Nur dass es kein Spiel war, sondern wir hatten ja Schule, nur nicht eben dort, sondern daheim. Wir haben das gemacht und ausgehalten, weil wir damit die älteren Menschen schützen wollten. Alle haben immer gesagt, dass wir Kinder nicht unter der Situation leiden dürfen, aber ich habe das Gefühl, dass sich um uns hier am allerwenigsten geschert wird. Leute, die sich nicht impfen lassen wollen, denen wurde der Coronatest von der Allgemeinheit noch bis in den Oktober bezahlt, damit die ins Kino oder ins Wirtshaus gehen können und uns bezahlt die Allgemeinheit nicht die Luftfilter für unsere Klassenzimmer. Noch ist es nicht so schlimm, machen wir halt die Fenster auf zum Lüften, aber bald wird es wieder so kalt sein, dass wir bei offenen Fenstern mit Handschuhen und Anorak und Mütze am Platz sitzen. Wie soll man da denn richtig schreiben lernen? In Dänemark ist das anders, da brauchen die Leute nun auch fast keine Masken mehr. Das ist so, weil dort schon ganz viele von den Erwachsenen geimpft sind, so viele, dass die Gefahr nicht mehr so groß ist für die Ungeimpften (Kinder oder welche, die aus gesundheitlichen Gründen sich nicht impfen lassen dürfen). Ich habe ja auch manchmal Angst, besonders vor Neuem, also dem was ich nicht kenne, aber wir sollten gelernt haben, dass man den gescheiten Leuten vertrauen kann, die sind schließlich lang in die Schule gegangen um echte Forscher zu werden. Deswegen arbeiten die auch bei Institute und nicht bei Youtube, da arbeiten nur welche, die sich selbst für gescheit halten oder anderen zeigen wollen, dass sie Computerspiele zocken. Deswegen meine Bitte an alle, die sich impfen lassen können: Macht das! Es tut nicht weh und ihr helft allen, bei denen eine Impfung nicht möglich ist! Ich mag es ja auch nicht eine Spritze zu bekommen, aber ihr seid alle erwachsen, ihr werdet das schon schaffen! Lasst Euch alle impfen, damit Ihr andere schützt! Und lernt daraus, dass wir hier alle zusammenleben und jeder auf den anderen auch Rücksicht nehmen muss, es geht nicht um das Recht des einzelnen, sondern um die Rechte aller.

So, eigentlich will ich ja nicht über das Schlechte sprechen. Es gibt doch viel mehr Schönes. Auch wenn wir nicht im Urlaub waren, so habe ich doch gemerkt, das vieles wieder möglich ist, was wir im Sommer 2020 vermisst haben. Wir waren auf der Dult, so heißt das Volksfest in Landshut. Diesmal gab es keine Bierzelte und

(Fortsetzung auf Seite 13)

„Aber das passt irgendwie zu diesem seltsamen Jahr, wenn man den ersten Sonnenbrand des Jahres Anfang September bekommt..“

„Aber er meinte, dass man jedes Jahr nach Gaisthal muss, auch wenn es nur für eine halbe Stunde ist.“

die schreckliche Umpftata-Musik (die sollten lieber die SdJ-Kulturgruppen auftreten lassen!), dafür aber sonst alles, wenn auch mit viel Abstand. Ich bin sogar mit dem Papa Autoscooter und der Mama Karussell gefahren, habe eine Zuckerwatte bekommen und an einem Stand beim Dosenwerfen ein Flaschal Seifenblasen gewonnen. Und wir waren in der Therme Erding! Das ist so riesig da, ganz viele Schwimmbecken, Wasserrutschen, toller Spielplatz. Ein Paradies für Kinder! Und weil man sich anmelden musste und die Besucherzahl begrenzt war, da konnte man dort sogar atmen und sich umdrehen. Der Papa meint, dass es dort normalerweise zugeht wie in einer Sardinenbüchse. So hat die ganze Situation manchmal auch etwas Gutes. Hätten wir noch Sonnencreme dabei gehabt, dann hätte ich auch keinen Sonnenbrand bekommen. Aber das passt irgendwie zu diesem immer noch sehr seltsamen Jahr, wenn man den ersten Sonnenbrand des Jahres Anfang September bekommt. Und ich war in Gaisthal! Eigentlich hätte ich heuer zum ersten Mal Teilnehmer in der zweiten Etappe des berühmten und wunderbaren deutsch-tschechischen Zeltlagers teilnehmen sollen, aber das ging immer noch nicht, dann halt 2022, dann aber gaaaanz bestimmt! Zumindest waren wir zu Besuch da und wir haben alte und neue Gaisthaler kennengelernt. Ein neuer war der Taco, das ist der Hund von der Hannah, der ist noch viel jünger alswie ich. Erst war er ängstlich, ich ja auch, aber dann sind wir über den ganzen Zeltplatz getobt. Die anderen haben alle gearbeitet dort, denn der Platz muss ja immer gepflegt werden, oft macht das aber der Marcus fast allein, er ist da fast jedes Wochenende dorten. Ein ganz alter

Davči mit seiner Mama im Karussell. Fotos: Polierer.

(Fortsetzung auf Seite 14)

Gaisthaler war auch dort. Der heißt Happy, der war schon viel öfters in Gaithal, fährt da schon viel länger hin und ist sogar noch älter als der Papa. Diesmal war er nur ganz kurz, weil er seine Tochter hingebracht hat. Aber er meinte, das sagt übrigens mein Papa auch immer, dass man jedes Jahr nach Gaisthal muss, auch wenn es nur für eine halbe Stunde ist. Wahrscheinlich heißt er Happy, weil er immer nach Gaisthal kommt, da sind immer alle happy. Jetzt bringt mich der Papa noch hin, irgendwann fahre ich dann selber, dann bringe ich meine Kinder hin, und so weiter. Damit auch in 100 Jahren in Gaisthal immer alle happy sind, deswegen machen wir das immer weiter!

Jetzt fängt der Herbst an, aber überall um mich herum sehe ich wie die Blätter bunt werden. Genauso ist das Leben auch, bunt und in ständiger Erneuerung. Deswegen melde ich mich im Winter wieder bei Euch, bis dahin gibt es wieder viel zu berichten und genau das werde ich tun. Schließlich bin ich der Davči, Chefkommentator und jahreszeitunabhängiger Sonnenschein der SdJ! Pfia God, na viděnou und bis bald!

Euer Davči

„Genauso ist das Leben auch, bunt und in ständiger Erneuerung.“

„Schließlich bin ich der Davči, Chefkommentator und jahreszeitunabhängiger Sonnenschein der SdJ!“

Überall muss man Maske tragen. Wenn sich alle impfen lassen, fällt das hoffentlich bald weg!

Die Erfahrungen eines schwedischen Sudetendeutschen zum Sudetendeutschen Tag 2021

„Ich kann Ihnen sagen, dass Sie in der sudetendeutschen Gemeinschaft eine zweite Heimat und eine sehr große Familie haben."

„Keine meiner vier Tanten und Onkel oder meine Mutter sprachen viel über die Familienvergangenheit."

Als ein 32-jähriger sudetendeutscher Schwede zum ersten Mal zum Sudetendeutschen Tag zu kommen, war eine emotionale und wundervolle Erfahrung. Um ehrlich zu sein, war ich ziemlich nervös als ich mich entschieden hatte hin zu gehen. Aber ich bin sehr froh, dass ich es getan habe. Tatsächlich wünschte ich, ich wäre schon als Kind gegangen.

Ich schreibe diesen Artikel für andere Sudetendeutsche weltweit, solche wie mich, um hoffentlich mehr Menschen zu inspirieren, sich an die sudetendeutsche Gemeinschaft zu wenden. Und wenn möglich auch zu den alljährlichen Sudetendeutschen Tagen in Bayern zu kommen. Denn egal wie alt Sie sind oder wo auf dem Planeten Sie leben, ich kann Ihnen sagen, dass Sie in der sudetendeutschen Gemeinschaft eine zweite Heimat und eine sehr große Familie haben, die auf Ihre Kontaktaufnahme wartet.

Schwedisch zu werden war die Priorität für meiner Großeltern, so wie für viele Sudetendeutsche der ersten Generation, die nach der Vertreibung in Drittstaaten und aus Deutschland abgewandert sind. Das gleiche muss für die meisten Menschen der Fall gewesen sein, die ausgewandert sind. Kanadier, Argentinier, Franzosen, Österreicher, Italiener usw. zu werden. Das muss die Priorität gewesen sein. Damit sie und Ihre Kinder sich richtig integrieren und eine sichere Zukunft im neuen Land aufbauen können.

Zumindest war dies bei der Familie meiner Mutter der Fall. Eine böhmische Familie aus dem Böhmerwald und Egerland, die schwedisch wurde. Keine meiner vier Tanten und Onkel oder meine Mutter sprachen viel über die Familienvergangenheit. Was verständlich ist, weil sie davon ziemlich abgekoppelt gewesen sein müssen. In Schweden geboren, nur wenig Deutsch sprechend und nur einen gewissen Bezug zu unseren sudetendeutschen Verwandten in Deutschland. Obwohl davon erzählt wurde, gab es für uns Kinder nie eine Erwartung oder Ermutigung, sich stärker für unser sudetendeutsches Erbe zu interessieren.

Ich habe meinen Großvater, der leider vor meiner Geburt verstorben ist, nie kennengelernt. Er war ein bescheidener Mann, der auf Nachfrage seine Erfahrungen in der Wehrmacht, die Ereignisse vor dem Krieg und die darauffolgende Vertreibung offen teilte und diskutierte. Meine

(Fortsetzung auf Seite 16)

geliebte und sehr freundliche Großmutter war dagegen sensibel. Für sie war es schmerzhaft, über die Vergangenheit zu sprechen. Durch die deutsche Sprache, die Küche und die Geschichten aus zweiter Hand über meinen Großvater habe ich unsere sudetendeutsche Herkunft kennengelernt. Wir hatten auch Besuch von deutschen Verwandten und machten viele Familienreisen nach Deutschland.

Juan Carlos Mauritz. Foto: Mauritz.

„Ich konnte nicht wissen, ob ich willkommen war. Ich war ziemlich nervös.“

Als ich aufwuchs, fühlte ich mich anfangs nicht vom sudetendeutschen Erbe selbst angezogen, sondern eher von den größeren historischen Umständen, die es umgeben. Dies hat jedoch den Ehrgeiz geweckt, mit internationaler Zusammenarbeit zu arbeiten (was ich heute beruflich mache). Mein Onkel hatte von einer Art Organisation für Sudetendeutsche gesprochen. Aber erst mit 28 Jahren begann ich mich stärker für die Sudetendeutsche Landsmannschaft zu interessieren. Ich wollte mehr über die Geschichte meiner Familie wissen. Also folgte ich dem Verband online, um mehr über diese Organisation zu erfahren. Schließlich besuchte ich den Sudetendeutschen Tag.

Ich konnte nicht wissen, ob ich willkommen war. Mein Deutsch ist nicht das beste und alles war auf Deutsch. Ursprünglich wollte ich und mein Onkel zusammen anreisen. Aber wegen gesundheitlicher Bedenken und der Pandemie kam er dieses Jahr nicht mit. Abgesehen von der Kontaktaufnahme mit der Verwaltung, um sich für die Veranstaltung anzumelden, kontaktierte ich auch den Präsidenten des Verbandes sowie die Sudetendeutsche Jugend. Zu meiner großen Freude und Erleichterung waren ihre Antworten sehr herzlich und einladend. Sie schlugen mir sogar vor und halfen mir, mich mit anderen Sudetendeutschen zu verbinden, von denen sie glauben, dass ich sie treffen sollte. In München angekommen, fühlte ich mich sofort in einer großen Gemeinschaft und Familie willkommen.

„So fühlt sich der Sudetendeutsche Tag an wie ein riesiges Familientreffen mit entfernten Verwandten, die Sie nie kennengelernt haben.“

So fühlt sich der Sudetendeutsche Tag an wie ein riesiges Familientreffen mit entfernten Verwandten, die Sie nie kennengelernt haben oder von denen Sie nie wussten, dass man sie hat. Der Sudetendeutsche Tag versammelt normalerweise rund 5.000 (manchmal 10.000) Sudetendeutsche aus der ganzen

„Eine manchmal dunkle und schmerzhafte Vergangenheit, die sich in eine helle, warme und inspirierende Zukunft verwandelt hat.“

„Um stärkere Beziehungen zwischen Menschen aufzubauen und durch diese Beziehungen eine Gemeinschaft zu schaffen.“

Welt. Stellen Sie sich ein Festival mit kulturellen Veranstaltungen und verschiedenen thematischen Foren vor und fügen Sie die bayerische Bierhauskultur hinzu. Im Jahr 2021 erlaubte die Pandemie nur 500 Menschen, sich in München zu versammeln. Ich kann also nicht behaupten, einen „echten“ Sudetendeutschen Tag erlebt zu haben. Aber ich glaube, dass ich etwas von der Essenz und dem Geist dieses Ereignisses erlebt habe. Sowie die der gesamten Sudetendeutschen Gemeinschaft und deren Zweck.

Persönlich denke ich, es geht mir hierbei einerseits um Gemeinschaft und Familie. Und andererseits um Identität und Erbe. Ein Erbe nicht nur der Kultur, sondern auch mit einem feierlichen und inspirierenden Pflichtbewusstsein. Eine Pflicht, aus der Vergangenheit zu lernen und zukünftige menschliche Konflikte und Gräueltaten zu verhindern. Die Veranstaltung hat eine solche politische Ebene, die jedoch an zweiter oder dritter Stelle steht. Die Veranstaltung feiert das sudetendeutsche Erbe, die Kultur und bietet allen Interessierten eine offene Gemeinschaft. Gleichzeitig trägt es dieses Gewicht der Erinnerung und die Bedeutung des Zukünftigen. Das ist für mich das Schöne am sudetendeutsche Erbe. Eine manchmal dunkle und schmerzhafte Vergangenheit, die sich in eine helle, warme und inspirierende Zukunft verwandelt hat.

Juan mit Mitgliedern der SdJ. Foto:

Das ist für mich eine große Inspiration. Persönlich habe ich mein ganzes Leben der Stärkung der Jugend und der internationalen Zusammenarbeit gewidmet. Für mich verschafft mir hier mein sudetendeutsches Erbe nicht nur eine großartige Gemeinschaft von Menschen, sondern auch persönliche Inspiration und Pflichtbewusstsein. Dieses schlägt sich auch in der Arbeit der Sudetendeutschen Landsmannschaft nieder. Eine Arbeit, die ich in 6 Punkten unterteilen würde, wenn mich jemand um eine Beschreibung bitten würde:

1. Eine Gemeinschaft & Netzwerk für alle sudetendeutschen Nachkommen

2. Eine Heimat des Geistes und der Zugehörigkeit

(Fortsetzung auf Seite 18)

„Das Gefühl, ein Puzzlestück in meinem Leben gefunden zu haben, von dem ich nicht wusste, dass ich es vermisse.“

3. Erhaltung des sudetendeutschen Kulturerbes

4. Europäische Solidarität stärken

5. Verhindern zukünftiger europäische Kriege und ethnischer Konflikte

6. Weiterentwicklung der europäische Demokratie

Dies ist nur meine eigene Wahrnehmung der Funktionen, die die Gemeinschaft hat. Ich würde sagen, darum geht es am Ende des Tages. Um stärkere Beziehungen zwischen Menschen aufzubauen und durch diese Beziehungen eine Gemeinschaft zu schaffen. Ich habe sie in der Sudetendeutschen Landsmannschaft und beim Sudetendeutschen Tag gefunden. Dies zusammen mit mehr Wissen über meine Familiengeschichte, sowie eine Quelle der Inspiration und des Stolzes auf mein Familienerbe. Schließlich habe ich auch das Gefühl, ein Puzzlestück in meinem Leben gefunden zu haben, von dem ich nicht wusste, dass ich es vermisse.Ich freue mich sehr, die zukünftige Entwicklung der sudetendeutschen Gemeinschaft zu verfolgen und ein Teil davon zu sein. Es hat großes Potenzial zu wachsen und sich zu entwickeln. Und ich bin überzeugt, dass noch viel mehr globale oder nicht aktive Sudetendeutsche eine ähnliche Quelle der Inspiration, Freude und Freunde finden können, wie ich in dieser Gemeinschaft habe.

Bitte wenden Sie sich an mich oder jemanden von der Sudetendeutschen Landsmannschaft oder Sudetendeutscher Jugend, wenn Sie neugierig sind und mehr wissen möchten ☺

Juan Carlos Mauitz

Der Originaltext auf Englisch unter: https://sdj-online.de/a-swedish-sudeten-germans-experience-of-the-sudeten-german-day-2021-2/

Sudetendeutsche Jugend—Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.

Besucht uns auch im Web!